

# Vorlesung: Richard Wagners Musikdramen

---

## IV.: Götterdämmerung

### Konzept der Tetralogie

- Ursprung: Plan zu »Siegfrieds Tod«
- Prosaentwürfe aus dem Jahr 1848
- Erweiterung zum Doppeldrama »Der junge Siegfried« - »Siegfrieds Tod«
- Tetralogie seit 1851: Voranstellung von »Rheingold« und »Die Walküre«
- Textänderungen und Umbenennung zu »Siegfried« und »Götterdämmerung«
- Brand Walhalls erst seit 1852
- Unterbrechung der Komposition 1857, Wiederaufnahme erst Ende Sechziger Jahre,

### Ideendrama

- Gehalt der Tetralogie: Fluch des Goldes, Erlösung vom Prinzip Macht und Geld
- Kapitalismuskritik: Eigentum ist Diebstahl (Proudhon)
- Natur und Naturbeherrschung durch Macht
- Entwicklung der menschlichen Zivilisation vom goldenen bis zum eisernen Zeitalter (antike Mythologie)
- Macht und Liebe: Naturferne und Naturnähe
- Der Ring: Symbol der Macht durch Raub an der Natur (Rheingold)
- Walhall: Politik als regulierende Macht, die als Macht der Gesetze aber doch Macht und daher lieblos bleibt
- Beherrschung der Frau als Naturwidrigkeit: Alberich, Wotan

## Das Rheingold

- Beginn: Das Goldene Zeitalter. Aber bereits in der ersten Szene vollzieht sich der Sündenfall, Alberichs Raub an der Natur, die mit der Verfluchung der Liebe einhergeht. Von jetzt an sind Macht (Naturbeherrschung) und Liebe (Natürlichkeit) Gegensätze.
- Wotan bringt mit Walhall die Politik in die menschliche Geschichte. Die Götterburg beruht auf dem Prinzip Macht.
- Der Kampf mit der Gegenmacht Alberich führt zum Raub des Ringes durch Wotan. Alberich, des Ringes verlustig, verflucht den Ring. Er soll Tod allen bringen, die ihn tragen.
- Daraufhin stimmt Wotan dem Rat Erdas zu, den Ring zu meiden. Er gibt ihn als Bezahlung für Walhall an die Riesen (anstelle Freias), worauf sofort der Fluch seine Kraft entfaltet: Fafner erschlägt wegen des Ringes seinen Bruder Fasolt.
- Erda sagt das Ende der Götter voraus: »Alles was ist, endet. Ein düsterer Tag dämmert den Göttern«

## Die Walküre

- Wotan hatte im »Rheingold« einen großen Gedanken gefasst: Er will das Prinzip Macht, dem er selbst unterliegt, aushebeln, indem er ein Geschlecht von Anarchisten zeugt, an denen der Fluch des Ringes erlahmt.
- Siegmund und Sieglinde, die Wälsungen und Wotans Kinder, sind jedoch derart frei, dass sie sich im Inzest gegen das Göttergesetz (die bürgerliche Moral) wenden. So muss Siegmund, gegen Wotans Willen, sterben.
- Siegmund lehnt alle Freuden Walhalls ab und hält Sieglinde die Treue. Brünnhilde, Wotans Tochter und Walküre, ist darüber betroffen und emanzipiert sich von Wotan. Sie wird für den Ungehorsam zunächst aller Göttlichkeit enthoben, dann aber in einer Feuerlohe eingeschlossen und dem freiesten Helden (Siegfried) zur Braut gegeben.

# Siegfried

- Der junge Siegfried wächst beim Zwerge Mime auf. Dieser will den Helden benutzen, um an den Ring zu kommen, der sich im Besitz Fafners, des Riesemurmes befindet. Siegfried, Anarchist wie sein Vater Siegmund, schmiedet Notung, das Schwert (Symbol der Freiheit) neu und tötet den Drachen. Als Mime nach dem Ring giert, erschlägt Siegfried auch ihn.
- Das Drachenblut lässt Siegfried die Waldvogelstimme verstehen (Stimme der Natur). Diese weist ihn zur schlafenden Brünnhilde. Siegfried durchschreitet die Feuerlohe und erweckt seine Braut.
- Die Erweckung Brünnhildes ist musikalisch nahezu identisch mit der Todesszene aus »Götterdämmerung«, in der Siegfried sterbend Brünnhildes gedenkt.
- Hinweis: Die Figur Siegfried wird von Wagner nicht sympathisch gezeichnet, anders als etwa Siegmund in der »Walküre«. Siegfried ist eher ein pubertierender Rabauke mit rassistischen Zügen: Dazu zählt vor allem sein Abscheu gegenüber dem Zwerge Mime, der »von anderer Art« ist. Wagner selbst identifizierte sich eher mit Wotan.

## Götterdämmerung: Grundsätzliches

### ***Früh- und Endfassung***

- »Götterdämmerung« ging aus der ursprünglichen Konzeption eines Dramas »Siegfrieds Tod« hervor.
- Nun enthält das Schlussdrama des »Ring« auch die Wotanstragödie, die Wagner in den Anfängen seiner Beschäftigung mit dem Stoff noch gar nicht geplant hatte.

### ***Das Drama der Ungegenwärtigkeit***

- Wotan tritt überraschenderweise nicht ein einziges Mal auf. Dies wäre in herkömmlichen Opern unmöglich, denn dort zählt nur das szenisch-musikalisch Gegenwärtige.
- Überhaupt wird in »Götterdämmerung« sehr viel von der Vergangenheit erzählt, auch mehrfach. Dies wäre in einem Sprechdrama unmöglich.

- Grund: Wagner will in diesen Passagen die Gegenwart durch Leitmotive mit der Vergangenheit verknüpfen, um das Gegenwärtige als fatale Konsequenz früherer Fehlritte zu kennzeichnen.
- Darum sind Walhall und Wotan durch das kommentierende Orchester anwesend, ebenso Alberich, der Ring, der Fluch und das Schicksal Siegmunds und Sieglindes.

## ***Opernhaftigkeit***

- »Götterdämmerung«, das ausgereifteste Musikdrama des »Ring«, ist zugleich die »opernhafte« Konzeption Wagners. Zwar kehrt Wagner nicht zu Rezitativ und Arie zurück, aber er bedient sich vielfältig der dramatisch-musikalischen Tradition:
- Der Bühnenchor kehrt zurück, auf den Wagner in den drei vorherigen »Ring«-Dramen verzichtete.
- Der zweite Aufzug enthält einen Bühnen-Eklat, wie er in Opern häufig vorkommt, auch bei Wagner selbst (»Tannhäuser«)
- Der zweite Aufzug schließt mit einem Terzett Hagen-Gunther-Brünnhildes, das dem Dialogcharakter des musikdramatischen Textes widerspricht. Allerdings ist Wagner schon in den »Meistersingern« zum Ensemble zurückgekehrt (3. Aufzug: Quintett).
- Der Schluss (Brand Walhalls) ist ein Effekt der französischen Grand Opera, vergleichbar Meyerbeers »Prophete« oder Wagners Großer Oper »Rienzi«.

## **Götterdämmerung: Prolog und Erster Aufzug**

- Nornenszene: Sie dient dazu, die Vergangenheit zu rekapitulieren, dabei die Leitmotive wieder zu etablieren und auf dieser Basis Wotan und Walhall gegenwärtig zu halten. Daher sind weite Passagen der späteren realen Götterdämmerung (dritter Aufzug, Schluss) analog.
- Siegfrieds Rheinfahrt ist formal eine Fuge, also ein starkes Element musikalischer Tradition.
- Am Hof Gunthers spinnt Hagen seine Intrige vermittelt eines Vergessenstrankes, der bewirkt, dass Siegfried Brünnhilde vergisst

und in Leidenschaft zu Gutrune, Gunthers Schwester, entbrennt. Vergessenstränke sind, wie überhaupt Tränke, ein altes Opernrequisit. Im Gegensatz zum Liebestrank im »Tristan«, der chemisch bedeutungslos ist, erscheint die psychische Wirkung in der »Götterdämmerung« weit stärker.

- Dennoch lässt sich der Vergessenstrank als Siegfrieds Vereinnahmung durch den Gibichungenhof deuten: Siegfried, überwältigt von der Pracht des Hofes, streicht Brünnhilde aus seinem Gedächtnis.
- Die Waltraute-Szene ist textlich und musikalisch eine Vorausdeutung auf den katastrophalen Schluss. Hier sind Wotan und Walhall sehr gegenwärtig, wenn auch nur in Leitmotiven. Wagner verzerrt das Walhall-Motiv chromatisch (Walhall als Ruine) und verwandelt den Rheintöchter-Ruf durch Chromatik in einen Weheruf.
- Siegfried tritt mit Alberichs Tarnhelm als Gunther auf, um Brünnhilde für seinen neuen Herrn zu gewinnen. Er entreißt ihr den Ring. Damit bedient er sich der Mittel der Macht, vergewaltigt die Frau und ist somit so naturfern geworden wie Alberich, Hagen und Gunther.

## **Götterdämmerung: Zweiter Aufzug**

- Die erste Szene des zweiten Aufzuges ist eine Traumszene: Alberich erscheint seinem Sohn Hagen im Traum und beschwört ihn, dem Ziel des Sturzes Wotans und Siegfrieds treu zu bleiben.
- Hagens Alarmruf an die Mannen des Gibichungenhofes ist eine Massenszene im Stile der Grand Opera Frankreichs. Da gar keine Notlage besteht, dient diese Szene nur dazu, ein Tableau zu schaffen, vor dem dann der Eklat zwischen Siegfried und Brünnhilde stattfinden kann.
- Die Massenszene etabliert erstmals im »Ring« wieder den traditionellen Opernchor, weist überdies Hagen als modernen Agitator und Manipulator aus.
- Der Eklat Siegfried-Brünnhilde ist als Eklatszene traditionell, er ähnelt in mancher Beziehung dem Eklat im zweiten Aufzug des »Tannhäuser« (ebenfalls mit Chor).
- Dramaturgisch beabsichtigt Wagner mit der Eklatszene, die totale Verdüsterung im Zeichen des fortschreitenden Niederganges der

menschlichen Zivilisation vorzuzeigen: Weherufe dominieren die gesamte Szene im Orchesterpart.

- Hagen verschafft sich durch Siegfrieds (Mein)Eid den Anschein des Rechts, ihn später zu töten.
- Hinweis: Bei Wagner kann Liebe in Hass und Hass in Liebe umschlagen (siehe auch »Tristan und Isolde«). Die Verratene Brünnhilde wird darum zum Bestandteil der Hagen-Intrige und verrät Siegfrieds Verwundbarkeit.

## Götterdämmerung: Dritter Aufzug

- Die Rheintöchter warnen Siegfried vor seinem Ende. Wagner komponiert dies mittels der Chromatisierung des Reingold-Rufes. Allgemein ist die Chromatisierung vormaliger diatonischer Motive ein dramatisch-musikalisches Mittel der »Götterdämmerung«: So wird die Verdüsterung im naturfernen kriegerischen Zeitalter sinnfällig.
- Siegfrieds Ermordung geht ein Trank der Wiedererinnerung voraus, durch den sich Siegfried der vergessenen Brünnhilde erinnert. Als er sie erwähnt, kann Hagen, scheinbar rechtmäßig, Siegfried töten. Die Wiedererinnerung wird auskomponiert durch plötzlich aufsteigende Brünnhilde-Motive (wohlgemerkt: vor der eigentlichen Erwähnung, als Aufbrechen des Unbewussten).
- Der sterbende Siegfried gedenkt der geliebten Brünnhilde, die er schuldlos schuldig verraten hat. Wagner benutzt die gleiche Musik wie bei Brünnhildes Erwachen in »Siegfried«. Die Begegnung Siegfrieds mit Brünnhilde war also schon dort bereits sein Todesurteil.
- Der anschließende Trauermarsch ist berühmt geworden. Er erfüllt in der »Götterdämmerung« jedoch auch eine dramaturgische Funktion, die wiederum das Ungegenwärtige gegenwärtig macht. Sehr oft wird textlich-musikalisch die Vergangenheit erzählt. Hier aber geschieht dies rein musikalisch: Die Abfolge der verwendeten Motive zeigt die Stationen: Wotans großer Gedanke des Anarchismus (Schwert), die Wälsungen, Siegfried, Brünnhilde.
- Die Aufrichtung des Scheiterhaufens für Siegfried ist zugleich auf Walhall bezogen. Beides wird im Feuer enden. Die Schlusszene ist analog der Waltraute-Szene, in der die Götterdämmerung bereits vorerzählt ist.

- Brünnhildes Erkenntnis rettet die Welt: Sie gibt den Ring an die Rheintöchter (die Natur) zurück. Alle, die dem Ring gehuldet haben, sterben: Gunther durch Hagen, Brünnhilde durch die Flammen, Hagen durch die Rheintöchter, die sich im anschwellenden Rhein den Ring zurückholen.
- Am Schluss erklingt ein Motiv aus der »Walküre«, dort unterlegt mit Sieglindes Worten »O hehrstes Wunder«. Das Erlösungsmotiv steht in Des-Dur und wird, wie in Wagners kunstreligiöser Auffassung üblich, mit einem Kirchenschluss zu Ende geführt (plagale IV-I-Wendung).